

in drei gratgewölbte Joche, die von Gurtbogen eingefäßt sind und deren Gratgewölbe mit zierlichen Stuckornamenten, Rosetten, Bändern, geringer Rocaille übersponnen sind. Die Stiege beginnt bei einem Vorplatz, der wie die beiden entsprechenden in den höheren Stockwerken gegen den Hof drei rechteckige Fenster in tiefen, nach außen niedriger werdenden Nischen enthält; jeder der Vorplätze besteht aus drei Jochen wie der Vorraum in der Richtung Nord-West. Im nördlichen Joch im W. und N. je eine rechteckige Tür mit geringer Felderverzierung in der rosamarmornen Laibung. Darüber ein von seitlichen Triglyphenkonsolen gestützter rundbogiger Sturzbalken, unter dem eine tiefe Rundnische eine antikisierende männliche Büste enthält.



Fig. 256 Mirabell, Stuckverzierung in einem Zimmer des Westtraktes (S. 202)

Die Stiege ist einarmig und besteht in jedem Stockwerk aus drei im rechten Winkel aufeinander stoßenden Absätzen mit zwei Podesten und zwei Vorplätzen.

Fig. 252, 253.

Im unteren Stockwerk an der Innenseite freistehende Pfeiler wie die im Vorraum, dazwischen freistehende, durchbrochene, reichverschlungene Balustrade aus Marmor, auf der Putten in verschiedenen Stellungen sitzen und spielen (Fig. 252 und 253). Die Wände sind durch Wandpfeiler wie die im Vorraum gegliedert und enthalten an den beiden Podesten je zwei Rundbogennischen in leicht verzierter Marmorrahmung mit hohem, gestuftem Flachgiebel über seitlichen Konsolen und mittlerem Keilstein. Darin überlebensgroße Statuen aus weißem Marmor, Personen des klassischen Mythos darstellend, die unterste, Paris, an der Fußplatte bezeichnet: *G. R. Donner f. 1726* (Fig. 254). Die Decke ist in gratige Gewölbejoche geteilt, deren Kappen gleich den trennenden Gurtbogen mit zarten weißen Stuckornamenten überzogen sind. Die Stukkierung von J. Gall (s. S. 185).

Fig. 254.